FLENSBURG
Zwischen Himmel und Förde
Mellem himmel og fjord

IHR SANIERUNGSTRÄGER

CONVENT MENSING
beraten • planen • umsetzen

ELBBERG STADTPLANUNG

Stadt Flensburg
Vorbereitende Untersuchungen Hafen-Ost

Öffentlichkeitsbeteiligung

Ergebnisse des Fraktions-Workshops am 16. März 2017

Ansprechpartner:

IHR Sanierungsträger
Flensburger Gesellschaft für Stadterneuerung mbH
Dipl.-Ing. Markus Pahl,
Dipl.-Ing. Stefanie Hagen,
Dipl.-Ing. Erich Reuter
Am Pferdewasser 14, 24937 Flensburg
0461 / 505 - 40 00
info@ihrsan.de
www.ihrsan.de

⇨ Weitere Informationen zur Öffentlichkeitsbeteiligung finden Sie unter www.ihrsan.de/hafen-ost.html

Auftragnehmer:

CONVENT Mensing beraten • planen • umsetzen
Dipl.-Geogr. Klaus Mensing
Dipl.-Ing. Ulrike Anders
Haubachstraße 74, 22765 Hamburg
040 / 30 06 84 78 - 0
info@convent-mensing.de
www.convent-mensing.de

in Kooperation mit

ELBBERG Stadtplanung
Kruse und Rathje Partnerschaft mbB
Dipl.-Ing. Volker Rathje
Dipl.-Ing. Tina Hartz
Straßenbahnring 13, 20251 Hamburg
040 / 46 09 55 - 60
mail@elbberg.de
www.elbberg.de

Hamburg, 22. März 2017

Inhalt

Seite

1. Anlass, Ziele und Vorgehen 4

2. Die Situation im Hafen-Ost: Input zum Gebiet 6

3. Ergebnisse des Fraktions-Workshops 8

3.1 Ergebnisse der Themenbereiche A bis C 8

3.2 Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen 14

4. Diskussion der Ergebnisse und weiterer Prozess 17

5. Anhang 18

5.1 Themenbereiche / Handlungsfelder und Leitfragen 18

5.2 Ausgewählte Planunterlagen 19

5.3 Liste der Teilnehmenden 27

5.4 Ausgewählte Foto-Impressionen der Veranstaltung 28

Fotos: CONVENT Mensing, Titel: Stadt Flensburg

1. Anlass, Ziele und Vorgehen

Die Stadtentwicklung Flensburgs wurde über Jahrhunderte durch den Hafen mit seinen vielfältigen Aktivitäten geprägt. Neben dem Hafenumschlag kamen mit der Passagierschifffahrt, Freizeitnutzungen und militärischen Anlagen weitere Nutzungen hinzu. Grundstücke um den Hafen herum dienten lange Zeit ausschließlich einer hafenbezogenen Nutzung. Auch wenn Flensburgs Attraktivität vor allem durch die Altstadt und den Hafen bestimmt werden, zeigt sich in der Gegenwart insbesondere auf der Hafen-Ostseite ein **Nutzungswandel**, der durch den Umschlagsrückgang des Wirtschaftshafens sowie die Ansiedlung neuer Nutzungen aus den Bereichen Wohnen, gastronomisches und sonstiges Gewerbe, maritime Dienstleistungen und Hafenwirtschaft geprägt ist. Es ergibt sich ein vielschichtiges Nebeneinander, welches abgewogen und aufeinander abgestimmt werden muss.

Infolge von brachgefallenen Flächen und aufgegebenen Nutzungen eröffnen sich hier jetzt **Chancen und Möglichkeiten, den Standort weiterzuentwickeln** und zu einem Anziehungspunkt für die Bewohner/innen der Stadt Flensburg und ihre Besucher zu machen.

Für das Gebiet Hafen-Ost in Flensburg werden daher zurzeit **Vorbereitende Untersuchungen (VU)** durchgeführt, mit denen die Stadt Flensburg den treuhänderischen Sanierungsträger, die Flensburger Gesellschaft für Stadterneuerung (FGS) mbH beauftragt hat. Hierfür wird mit Unterstützung der Büros CONVENT Mensing und ELBBERG eine Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt, um die Bevölkerung im Untersuchungsgebiet und im gesamten Flensburger Stadtgebiet, Hafennutzer und weitere Akteure über die Durchführung der VU zu informieren und in einem kreativen Verfahren zur aktiven Mitwirkung anzuregen.

Hierzu fanden am 12. und 13. Oktober 2016 zwei Auftaktveranstaltungen mit der Öffentlichkeit sowie mit Hafennutzern und Fachexperten statt. Ziele waren in erster Linie die Information über das Gebiet und das weitere Verfahren sowie die Sammlung von Ideen. Die Ergebnisse fließen in die Vorbereitenden Untersuchungen ein und werden im Sommer 2017 der Öffentlichkeit vorgestellt. **Am 16. März 2017 fand darüber hinaus ein Workshop mit Mitgliedern der Ratsfraktionen der Stadt Flensburg statt.** Die Ergebnisse sind hier dokumentiert.

Auf dem Fraktions-Workshop begrüßte zunächst Flensburgs Oberbürgermeisterin Simone Lange die Teilnehmenden (s. Foto).

Markus Pahl, Geschäftsführer des Sanierungsträgers, gab einen Input zum Gebiet und zum Verfahren.
(➔ vgl. Kap. 2)

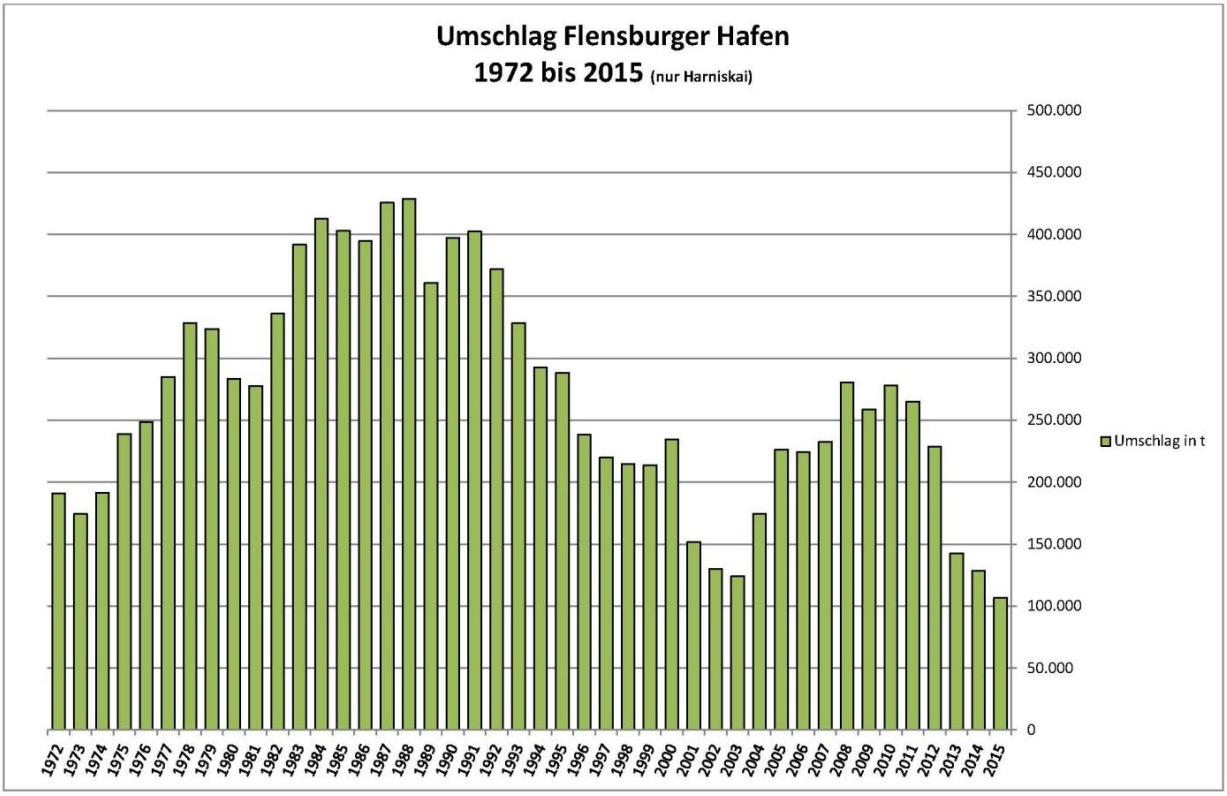
Anschließend fand der **Ideenfindungs- und Beteiligungsprozess in 3 Arbeitsgruppen** statt – angelehnt an die Methode „World Café“. Die teilnehmenden Mitglieder von Politik und Verwaltung wurden den Themen-Räumen zufällig zugelost und zogen nach jeweils 35 Minuten in den nächsten Raum um. Dabei wechselte die Konstellation der Teilnehmenden innerhalb der Gruppen.
(➔ vgl. die Themenbereiche sowie die jeweiligen Leitfragen im Anhang)

Themenbereiche / Handlungsfelder	
Themen-Koje A.	Hafen und maritimes Gewerbe
Themen-Koje B.	Sonstige Nutzungen
Themen-Koje C.	Verkehr / Mobilität, Erschließung, Freiraum und Grün

Die erarbeiteten Ideen und Lösungsvorschläge wurden von den ModeratorInnen sowie den Teilnehmenden auf Plänen und Kärtchen festgehalten, anschließend an die Stellwände geheftet und nach dem kreativen Teil im Plenum vom Moderatorenteam im Plenum vorgestellt und diskutiert. Insgesamt war die Arbeitsatmosphäre erwartungsvoll und kreativ, die Mitwirkung sehr konstruktiv.

2. Die Situation im Hafen-Ost: Input zum Gebiet

Der Flensburger Hafen in seiner heutigen Gestalt ist das Ergebnis einer 800-jährigen Entwicklungsgeschichte, Die erste Blütezeit des Ostseehandels war im 15. und 16. Jahrhundert durch die von den Königen Christian III. und Friedrich I. gewährten Privilegien für den Handel mit Dänemark, Norwegen und Schweden. Prägend war auch die Eröffnung der Eisenbahnlinie Flensburg-Husum-Tönning 1854 mit Anschluss Kiel-Hamburg und dem Bau der „Englischen Brücke“ für den direkten Warenumschlag Schiff / Bahn. Anfang der 1980er Jahre begann dann der behutsame Wandel zu einer gemeinsamen wirtschaftlichen und touristisch geprägten Nutzung.



Güter-Umschlag der Flensburger Hafen GmbH am Harniskai 1972-2015

In den letzten Jahrzehnten ist der Flensburger Hafen nicht mehr so intensiv und hafentypisch genutzt wie um die Jahrhundertwende. Inzwischen sind Hafennutzungen reduziert und einerseits hafen-ungebundene (Zwischen-)Nutzungen nachgerückt und andererseits einige Flächen brachgefallen.

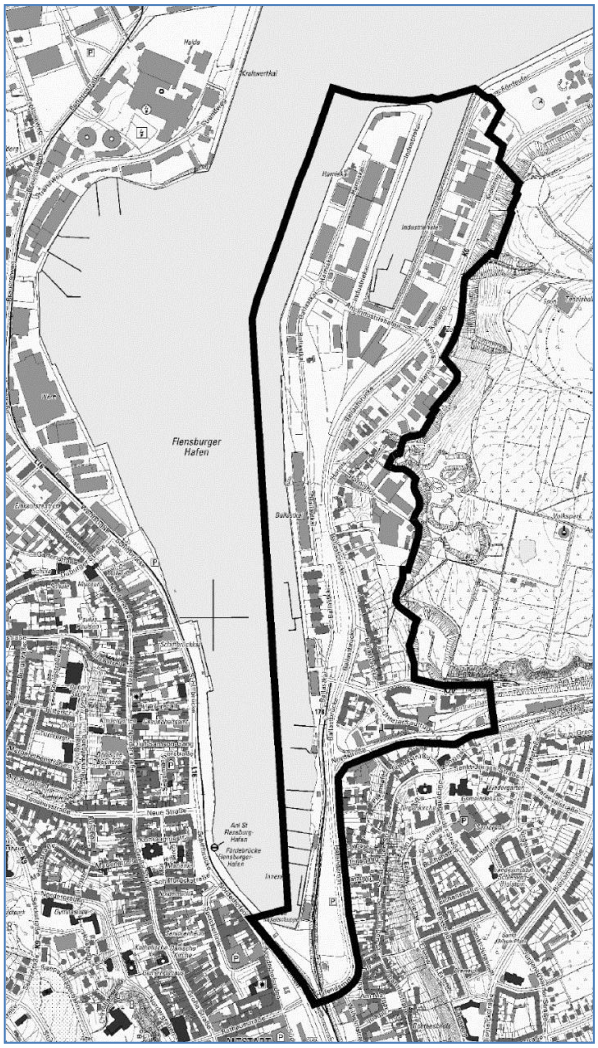
Beispiele sind:

- Stilllegung des Schlachthofes und des Seegrenzschlachthofes auf dem Westufer.
- Aufgabe der Nutzung auf der Harniskaispitze.
- Aufgabe des Marinestützpunktes Mürwik.
- Ankündigung eines Unternehmens (2013/2014), sich vom Standort Flensburger Hafen zurückzuziehen, verbunden mit der Schließung eines Futtermittelwerkes.
- Einstellung der unternehmerischen Aktivitäten eines weiteren Silo-Betriebes am Hafen-Ostufer im Sommer 2015, Rückfall der Liegenschaften an die Stadtwerke GmbH bzw. an die Stadt Flensburg (Sanierungssondervermögen) zum Jahresende 2015 bzw. zum Sommer 2016.
- Die Hafen-Ostseite ist zum Großteil durch eine rückläufige Hafenwirtschaft, brachgefallene Flächen und aufgegebene Nutzungen geprägt. Die Hafenspeicher stehen zum Teil leer und zeigen Verfallsspuren.

Diese Situation hat die Ratsversammlung am 26. März 2015 bewogen, der Verwaltung den **Auftrag zur Durchführung Vorbereitender Untersuchungen (VU) nach § 141 BauGB** zu erteilen. Mit der Durchführung der Vorbereitenden Untersuchungen ist der städtische Sanierungsträger beauftragt worden. Mit diesem Auftrag ist die Erwartungshaltung verbunden, dass

- ein offenes Verfahren ohne Priorisierung bestimmter Ziele durchgeführt wird,
- eine ganzheitliche Vorgehensweise auch unter Einbindung der Hafen-Ostufer-Entwicklung gewählt wird,
- bisherige Ergebnisse aus dem Masterplan-Prozess Hafen kommuniziert und einbezogen werden sowie, dass
- nicht nur Partikularinteressen, sondern gesamtstädtische Entwicklungsinteressen berücksichtigt werden.

Zur Umsetzung der VU hat der Sanierungsträger vor Ort am Harniskai 7 sein **Hafenbüro** bezogen. Das Untersuchungsgebiet wird nunmehr nach einem vorgegebenen Raster kartiert. Defizite und Potentiale werden analysiert und dargestellt.



Das Untersuchungsgebiet Hafen-Ost

3. Ergebnisse des Fraktions-Workshops

3.1 Ergebnisse der Themenbereiche A bis C

Themen-Raum A. Hafen und maritimes Gewerbe
(Moderator: Klaus Mensing)

Für den Wirtschaftshafen werden – angesichts rückläufiger Umschlagszahlen und Schiffsbewegungen (ca. ein Schiff pro Woche, Quelle: Hafen Flensburg GmbH) und der lagebedingten Standortnachteile etwa gegenüber Apenrade – mehrheitlich keine tragfähigen Perspektiven gesehen. Auch die Potenziale für Kreuzfahrer sind sehr gering. **Daher sollte ein Kernbereich für die nächsten 10 Jahre Bestandssicherung erhalten – und gleichzeitig hafenwirtschaftlich nicht notwendige Flächen und Gebäude für neue Nutzungen entwickelt werden** (Umnutzung oder Abriss und Neubau). Danach ist die weitere Entwicklung des Wirtschaftshafens erneut zu prüfen – einschließlich der Option einer Verlagerung auf die Westseite (z.B. auf frei werdende Flächen der Stadtwerke).

Dieser **Kernbereich** umfasst die Kaikante plus die notwendigen Umschlagsanlagen: in einer **größeren Variante (Gesamtfläche ISPS-Bereich)** den Bereich zwischen Silos und Hübsch-Speicher mit zwei Liegeplätzen zum Löschen und Laden (plus ein notwendiger Warteplatz, auch für temporäre Bedarfe der Werft) sowie in einer **kleineren Variante (Teilfläche ISPS-Bereich)** lediglich den Bereich von den Silos bis etwa in Höhe der Straße Am Industriehafen. Insbesondere für die Hallenhinter dem Hübsch-Speicher sind neue Nutzungen zu prüfen; dies gilt tendenziell auch für weitere Nutzungen ohne zwingenden Wasserbezug.

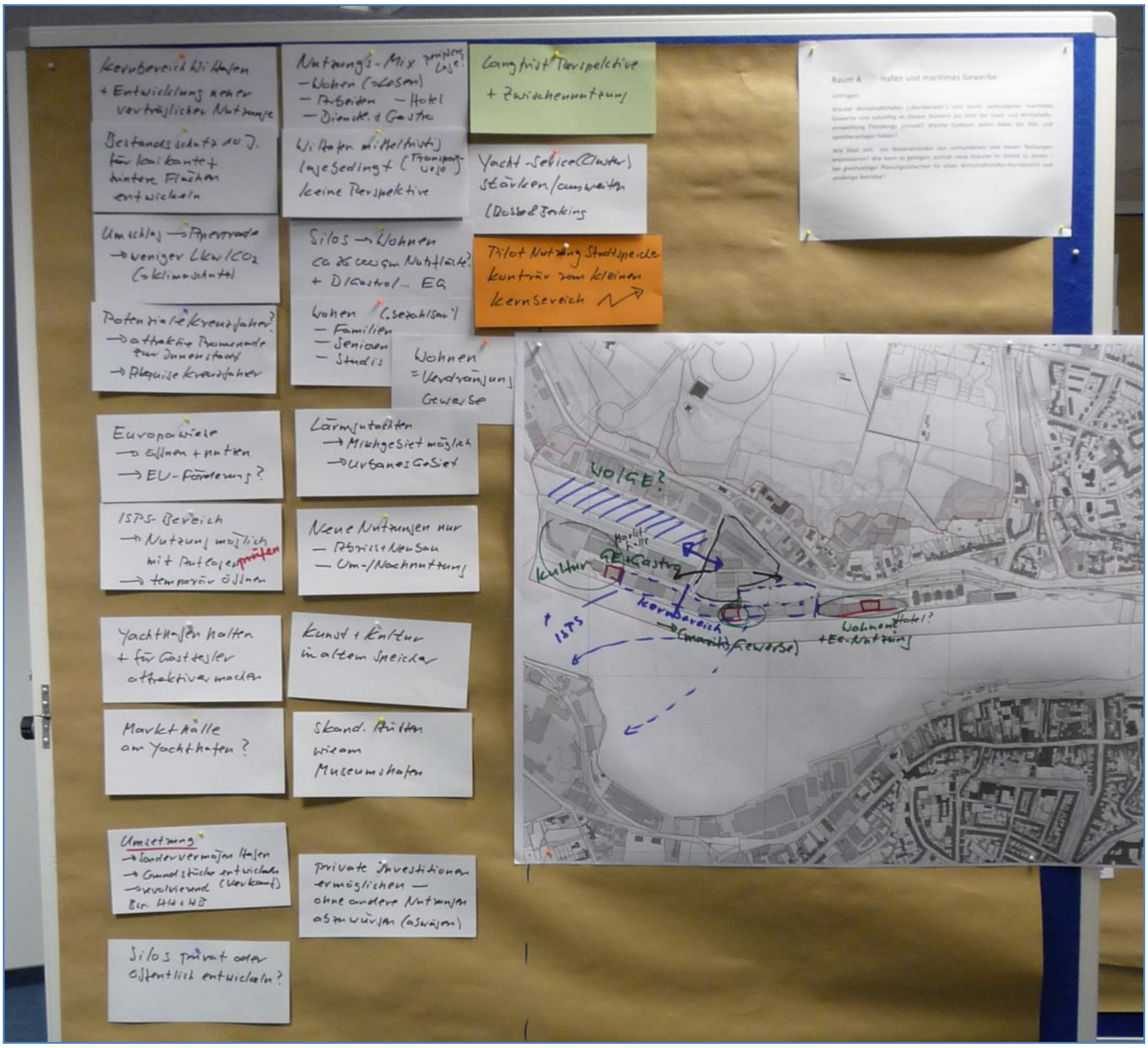
Die **„Europawiese“** wird für den Umschlag nicht benötigt; da aufgrund der Bindung der EU-Förderung eine wünschenswerte Öffnung und Nutzung nicht möglich ist, sollte diese Fläche „liegengelassen“ werden. Für den **ISPS-Bereich** sind temporäre Öffnungen für eine öffentliche Zugänglichkeit der Kaikante (ggf. mit Auflagen) zu prüfen, wenn keine Schiffe abgefertigt werden.

Für die **Silos und die Speicher** sind Folgenutzungen zu prüfen.

Für die perspektivisch neu zu nutzenden Flächen ist ein – mit dem zukünftigen Hafen-Kernbereich verträglicher – **lebendiger Nutzungs-Mix** aus maritimem Gewerbe + Dienstleistungen (im Bereich der heutigen Kaianlagen), Wohnen (primär südlich des Kernbereichs), kulturellen Angeboten (im Norden einschließlich der Harniskaispitze), Gastronomie und Hotel anzustreben (➔ vgl. Tisch B). Ziel wäre ein „**Cluster maritimes, touristisch interessantes Gewerbe“** mit dem Kern Robbe & Berking Yachting Heritage Center und in Verbindung mit neuen Nutzungen rund um den Freizeithafen. Der **Freizeithafen** ist zu erhalten und insbesondere für weitere Gastsegler attraktiver zu gestalten (z.B. Gastronomie, Markthalle).

Kriterien sind die Ziele der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung Flensburgs, die Standorteignung und Marktgängigkeit sowie die Finanzierung, insbesondere bei öffentlichen Nutzungen. Bezüglich der Belastung durch Lärm und Staub seitens des Hafens und der Werft sind die Ergebnisse der laufenden Gutachten abzuwarten (Optionen Mischgebiet und Urbanes Gebiet).

Für die **Umsetzung** sind zeitnah neue Impulse zu setzen – bei gleichzeitiger Planungssicherheit für den Wirtschaftshafen-Kernbereich und ansässige, auch zukünftig zum Standort passende Betriebe Hierfür sind geeignete **Strukturen** zu entwickeln: z. B eine **Entwicklungsgesellschaft**, die ein „**Sondervermögen Hafen-Ost“** verantwortet, in das die relevanten Flächen eingebracht und aus deren Verkauf (statt Erbpacht) die öffentlichen Investitionen (Nutzungen, Infrastruktur) finanziert werden könnten. (➔ vgl. Kap. 4)


Kernbereich Wirtschaftshafen
+ Entwicklung neuer verträglicher Nutzungen
Bestandsschutz
entwickeln
Umschlag
→ weniger Lkw/CO2
Potenziale Kreuzfahrer?
→ attraktive Promenade zur Innenstadt
→ Akquise Kreuzfahrer
Europawiese
→ öffnen + nutzen
→ EU-Förderung?
ISPS-Bereich
→ Nutzung möglich mit Auflagen prüfen
→ temporär öffnen
Yachthafen halten
+ für Gastsegler attraktiver machen
Markthalle am Yachthafen?
Umsetzung
→ Sondervermögen Hafen
→ Grundstücke entwickeln
Silos privat oder öffentlich entwickeln?
Nutzungs-Mix
– Wohnen
– Arbeiten – Hotel
– Dienstl. + Gastro
Wirtschaftshafen mittelfristig
keine Perspektive
Silos → Wohnen
+ D/Gastro/... EG
Wohnen
– Familien
– Senioren
– Studis
Wohnen = Verdrängung Gewerbe
Lärmgutachten
→ Mischgebiet möglich
→ urbanes Gebiet
Neue Nutzungen nur
– Abriss + Neubau
– Um-/Nachnutzung
Kunst + Kultur in altem Speicher
Skand. Hütten wie am Museumshafen
private Investitionen ermöglichen —
ohne andere Nutzungen abzuwürgen
Langfrist. Perspektive
+ Zwischennutzung
Yacht-Service (Cluster) stärken/ausweiten
Pilot Nutzung Stadtspeicher
konträr zum kleinen
Kernbereich
Raum A
Hafen und maritimes Gewerbe
WO/GE?
Markthalle
Kultur
GE+Gastro
Kernbereich
(maritimes Gewerbe)
ISPS
Wohnen+Hotel?
+EG-Nutzung

Themen-Raum B. Sonstige Nutzungen
(Moderator: Volker Rathje)

Es wird angeregt, eine besondere **Nutzung mit öffentlicher Zugänglichkeit** (Bibliothek / Universität) im Entwicklungsbereich Hafen-Ost zu entwickeln. So könnten die dänische und deutsche **Bibliothek** in einem gemeinsamen Neubau, ggf. mit ergänzenden öffentlichen Einrichtungen in einem „**Bürgerhaus am Hafen-Ost**“ zusammengefasst werden. Die Kombination von Neubau und Umnutzung eines historischen Speichers (Hübsch- oder Stadtspeicher) wäre zu prüfen.

Die Uferkante sollte als **öffentliche Promenade** durchgängig freigehalten und gestaltet werden. Der **ISPS-Bereich** wäre nur im Fall, dass Schiffe anlanden und Umschlag stattfindet, zu sperren.

Entlang der **Kaikante** werden **lärmrobuste Nutzungen** angesiedelt. Ausgangspunkt ist die Robbe & Berking-Werft mit dem Museum und das Verwaltungsgebäude von Jacob Cement. Der Hübsch- und der Stadtspeicher werden in diesem Sinne für Nicht-Wohnzwecke umgenutzt. Im Schutz dieser gewerblichen ersten Nutzungsreihe können am **Freihafen** weitere Wohn- und Gewerbeflächen in kleinteiliger Mischung entstehen. Ein Nutzungsschwerpunkt bleibt hier das maritime Gewerbe und das Service-Gewerbe für den Wassersport.

Die Entwicklung neuer **Wohn- und gemischt-genutzter Quartiere** wird im Schwerpunkt südlich der Straße Am Industriehafen sowie östlich angrenzend in den Quartieren Harnis und Harnishof mittel- und langfristig gesehen. Mögliche Betriebsverlagerungen sind zu klären und entsprechende Ersatzflächen bereitzustellen. Potenzielle Lärmkonflikte durch Gewerbe und Verkehr sind durch Anwendung des aktuellen Planungsinstrumentariums (**Urbane Gebiete**) und durch passiven Schallschutz zu bewältigen. Die neuen Quartiere werden kleinkörnig gemischt und sollen **allen Haushaltsformen** und **Einkommensgruppen** offenstehen (Eigentum, Miete, gefördert / frei finanziert). Attraktive Freiräume und Plätze am Wasser – ggf. am Endpunkt übergeordneter Verbindungsachsen zum Volkspark – können die Wohnqualität in den neuen Quartieren erheblich steigern.

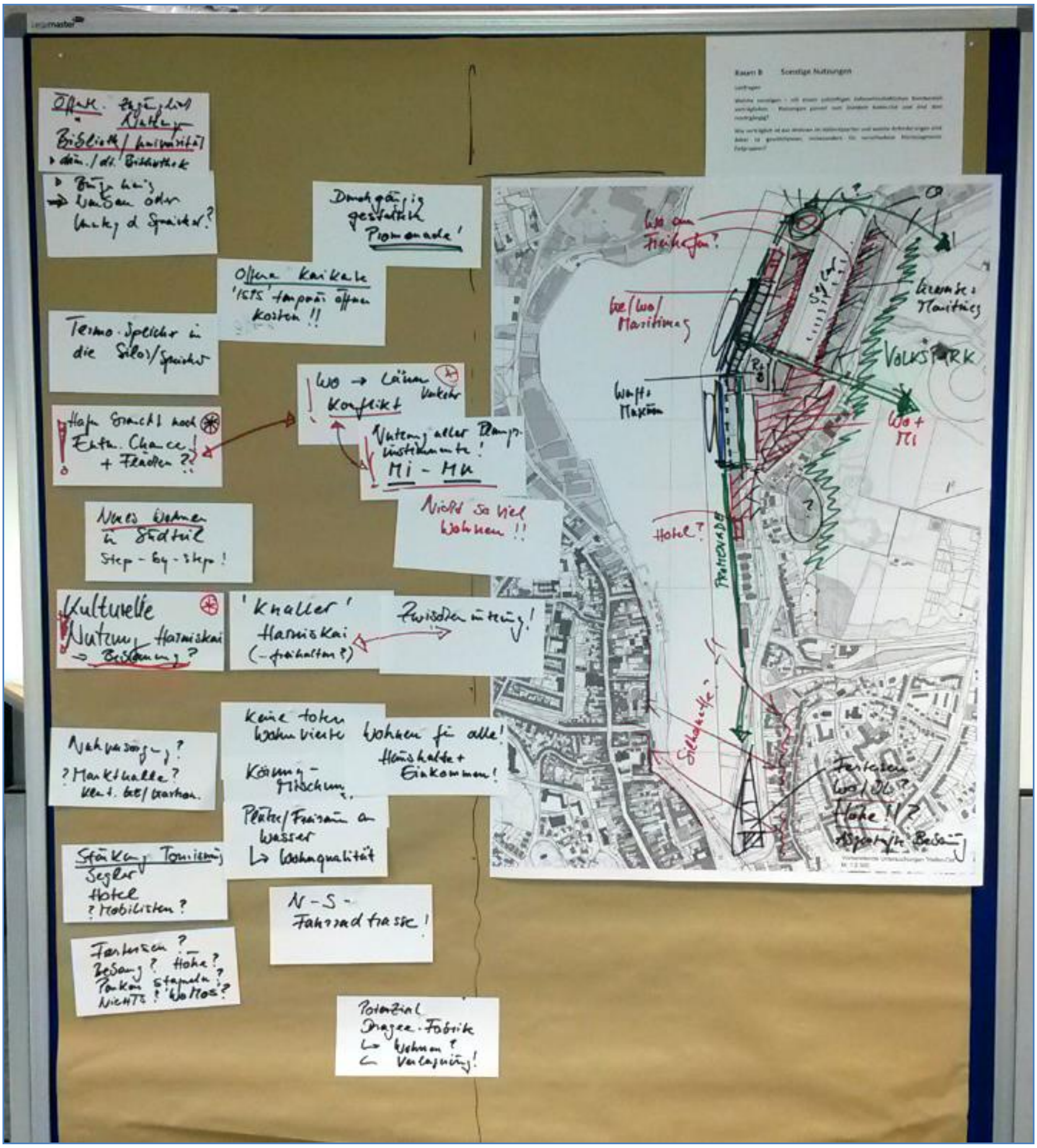
Im südlichen **HaGe-Speicher** mit den Silos wäre eine Umnutzung zu Wohnen oder zum Hotel zu prüfen. Für die **Nahversorgung** im Quartier sind erforderliche Bedarfe zu ermitteln, ggf. kann durch eine „**Markthalle**“ ein weiterer, auch touristischer Anziehungspunkt entwickelt werden.

Die besondere Lage der **Harniskaispitze** legt eine besondere, öffentlichkeitswirksame kulturelle Nutzung nahe. Ob perspektivisch eine Bebauung („… in Frage kommt nur ein echter Knaller!“) erfolgen sollte, wird konträr diskutiert. Zunächst sollte eine Zwischennutzung als gestalteter öffentlicher Freiraum installiert werden.

Eine Bebauung der sog. **Festersen-Fläche** muss auf Grund ihrer Bedeutung für die Stadtsilhouette um die Förde in der Höhe restriktiv behandelt werden. Ein Hochpunkt ist ausschließlich im südlichen Abschnitt denkbar. Das Stellplatzangebot könnte durch Stapeln optimiert und Angebote für Wohnmobilisten verbessert werden (sanitäre Einrichtungen, Stromversorgung etc.)

Weitereldeen::

- Fahrradtrasse auf ehem. Bahnanlagen bis an die Harniskaispitze führen, dort Überbrücken des Freihafens, Fortführung bis Sonwik
- Thermo-Speicher in leerstehende Silos einbauen (analog Betrieb der Stadtwerke)


Durchgängig gestaltete Promenade!
Offene Kaikante 'ISPS' temporär öffnen Kosten !!
Termo-Speicher in die Silos/Speicher
Konflikt
Nutzung aller Planungsinstrumente!
MI - MU
Nicht so viel Wohnen !!
Neues Wohnen in Stadtteil
Step-by-Step!
Kulturelle Nutzung Harniskai
'Knaller' Harniskai
Zwischennutzung!
Keine toten Wohnviertel
Wohnen für alle!
Haushalte + Einkommen!
? Markthalle?
Plätze/Freiraum am Wasser
↳ Wohnqualität
N-S-Fahrradtrasse!
Segler
Hotel
Potenzial Dragee-Fabrik
↳ Wohnen?
VOLKSPARK
PROMENADE
Hotel?

Themen-Raum C. Verkehr / Mobilität, Erschließung, Freiraum und Grün
(Moderatorin: Tina Hartz)

Die Entwicklung einer **Uferpromenade** mit öffentlicher Zugänglichkeit und attraktiver Gestaltung für Fuß- und Radverkehr ist allen Teilnehmern wichtig. Dabei ist bei bestehender Hafennutzung ggf. eine temporäre „Alternativroute" zu errichten, bis langfristig die gesamte Promenadenkante genutzt werden kann. Entlang der Promenade könnten zusätzlich einzelne öffentliche Plätze die Aufenthaltsqualität fördern.

Eine **Fuß- und Radwegebrücke** von der Harniskaispitze an das östliche Fördeufer könnte zusätzliche Wege ermöglichen. Diese müsste aufgrund des vorhandenen Segelhafens als Klappbrücke gestaltet werden. Der Betrieb der Brücke sowie die „Klappzeiten" wären dabei zu klären.

Weitere **Verbindungen** in Richtung Volkspark, z.B. über eine Brücke im nördlichen Bereich oder über die Straße „Am Industriehafen" sind zu prüfen. Der vorhandene Weg innerhalb der Geländesenke (nördlich des Zollgebäudes, Kielseng 2) ist zu verbessern.

Die **Harniskaispitze** sollte weiterhin für öffentliche, temporäre Nutzungen zur Verfügung stehen. Die Möglichkeiten zur Führung der schnellen Radverkehre in diesem Bereich sollten genauer untersucht werden. Sofern eine Bebauung erfolgt, dann nur als „Anziehungspunkt" in Kombination mit einer öffentlichen Nutzung.

Die **Verkehre** im Untersuchungsgebiet sollen deutlich voneinander getrennt werden. Entlang der Uferpromenade nur „langsamer" Fuß- und Radverkehr, entlang dem Hafendamm (bzw. auf den ehemaligen Bahngleisen), der Ballastbrücke und dem Kielseng der schnelle Rad- und Autoverkehr. Eine Verbesserung des Übergangs für Fussgänger im Kreuzungsbereich Kielseng / Harnis / Ballastbrücke / Am Industriehafen zur besseren Anbindung z.B. der Kreishandwerkerschaft wird als dringend notwendig erachtet.

Der **Verkehrsraum der Ballastbrücke / Kielseng** wird als überdimensioniert eingestuft. Aufgrund der aktuellen Entscheidung zur Beibehaltung der Vierspurigkeit soll an dieser Stelle jedoch nicht weiter darüber diskutiert werden.

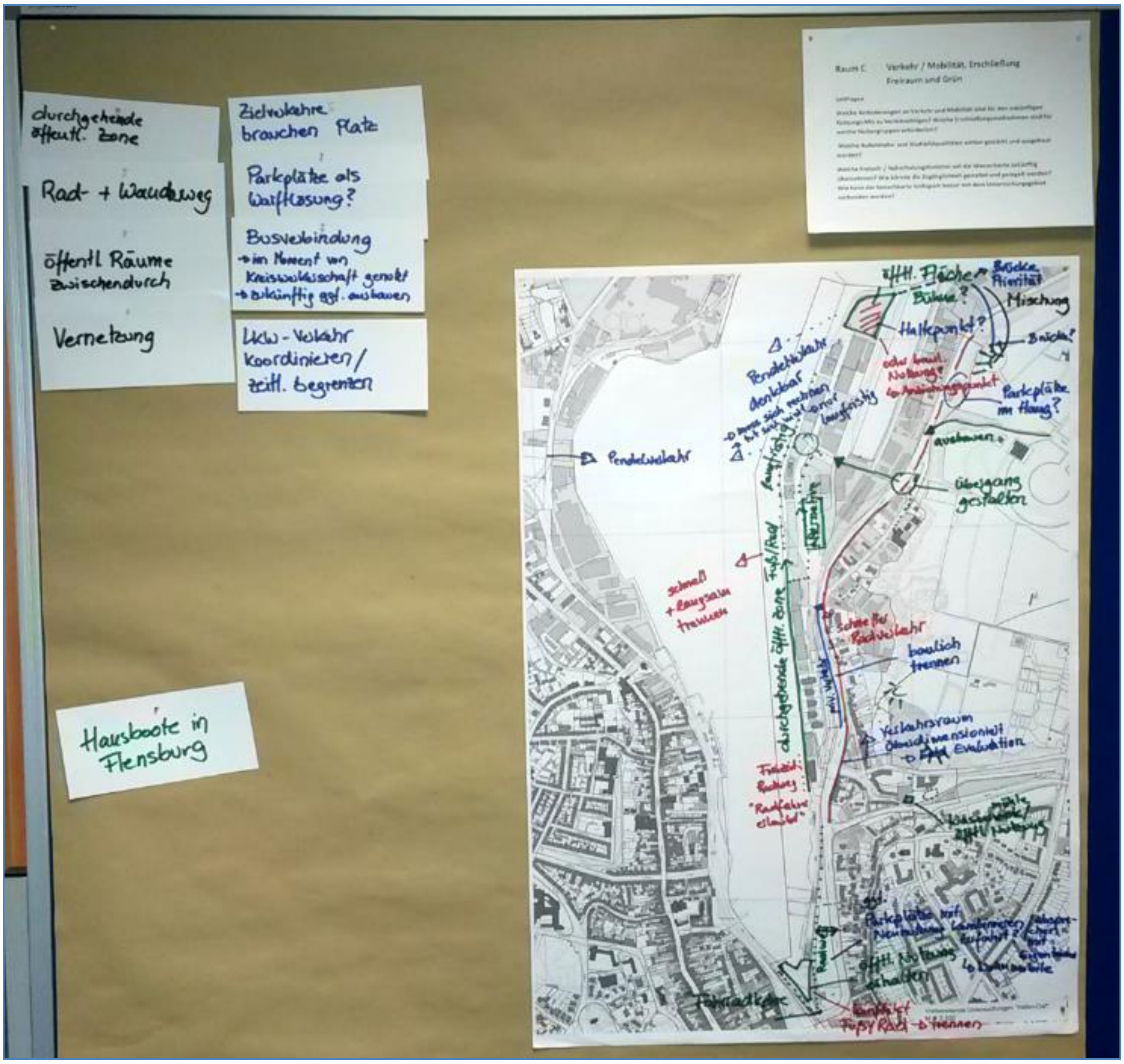
Eine **Fähranbindung** im Pendelverkehr zwischen West- und Ostufer des Hafens wäre wünschenswert, ist aber vermutlich zunächst aufgrund der geringen Besucherzahlen schwer zu finanzieren und daher eher als langfristige Option zu sehen.

Die Umgestaltung der bisherigen Parkplatzfläche im Süden (sog. Festersen-Fläche) durch den Bau einer niedriggeschossigen Parkpalette könnte weitere Flächen für z. B. einen Wohnmobilstellplatz eröffnen. Diese Idee wäre mit dem Eigentümer der Fläche zu diskutieren.

Eine Verbesserung der Erreichbarkeit des Wassers für die BewohnerInnen des Johannesviertels über die Straße Hafendamm ist anzustreben.

Weitere Ideen:

- Parkplätze als Warftlösung
- Zusätzliche Parkplätze durch Nachnutzung vorhandener Bunkeranlagen im Hangbereich des Volksparks schaffen
- Wunsch nach Hausbooten in Flensburg
- Ausbau einer touristisch nutzbaren Wassermühle am Lautrupsbach


durchgehende öffentl. Zone
Rad- + Wanderweg
öffentl. Räume zwischendurch
Vernetzung
Zielverkehre brauchen Platz
Busverbindung
→ im Moment von Kreiswirtschaft genutzt
→ zukünftig ggf. ausbauen
Lkw-Verkehr koordinieren / zeitl. begrenzen
Hausboote in Flensburg
Raum C Verkehr / Mobilität, Erschließung
Freiraum und Grün
Pendelverkehr
Haltepunkt?
Mischung
Parkplätze am Hang?
Übergang gestalten
baulich trennen
Fuß/Rad
durchgehende öffentl. Zone
schnell + langsam trennen
Verkehrsraum überdimensioniert
Fahrradfahrer
Fuß / Rad trennen

3.2 Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

A. Hafen und maritimes Gewerbe

Wichtigste Ergebnisse:

- Sicherung des Bestandesfür einen **Wirtschaftshafen-Kernbereich** (= Kaikante plus notwendige Umschlagsanlagen) in einer größeren oder einer kleineren Variante für einen Zeitraum von ca. 10 Jahren
- Erneute Prüfung der Situation und Entwicklungsperspektiven nach 10 Jahren – einschließlich der **Option einer Verlagerung des Wirtschaftshafens auf die Westseite**
- Parallel **Entwicklung** hafenwirtschaftlich nicht notwendiger Flächen und Gebäude **für neue Nutzungen** (Umnutzung oder Abriss und Neubau)
- **„Europawiese“** für den Zeitraum der EU-Bindung „liegenlassen“
- Prüfung der Möglichkeiten einer temporären Öffnung des **ISPS-Bereiches**
- Prüfung der Folgenutzungen für die **Silos und die Speicher**

- Schaffung von Perspektiven für einen neuen, mit dem Wirtschaftshafen verträglichen – **lebendigen Nutzungs-Mix** – darunter ein „**Cluster maritimes, touristisch interessantes Gewerbe“** mit dem Kern Robbe & Berking Yachting Heritage Center
- Erhalt des **Freihafens** als Segelhafen und weiterer Ausbau für die Zielgruppe Gastsegler (z.B.mit zusätzlichem Angebot für Gastronomie, Markthalle)
- Prüfung nach Vorliegen der Ergebnisse über **Belastung durch Lärm, Geruch und Staub**, ob eine Gebietsumwandlung von Gewerbe- in Mischgebiet möglich ist
- Erstellung eines Fahrplans für die **Umsetzung**: zeitnahe neue Impulse – bei gleichzeitiger Planungssicherheit für den Wirtschaftshafen-Kernbereich und ansässige, auch zukünftig zum Standort passende Betriebe
- Entwicklung **geeigneter Strukturen** für die Realisierung **von Projekten;** hierbei zu klären, wie die Finanzierung erfolgen kann (Option: Fördermittel, Option: Investor); hierbei zu klären, wie die Eigentumsfrage geregelt werden soll (Option: Verkauf, Option: Erbpacht)

B. Sonstige Nutzungen

Wichtigste Ergebnisse:

- Entwicklung einer besonderen **Nutzung mit öffentlicher Zugänglichkeit** (Bibliothek / Universität / Bürgerhaus) im Entwicklungsbereich Hafen-Ost entwickeln. Die Kombination von Neubau und Umnutzung eines historischen Speichers (Hübsch- oder Stadtspeicher)
- Gestaltung der Uferkante als **öffentlicher durchgängiger Promenadenweg** . **ISPS-Bereich** nur temporär absperren

- Schaffung von **lärmrobusten Nutzungen** entlang der Kaikante unter Einbeziehung der denkmalgeschützten Speicher für Nicht-Wohnzwecke
- Schaffung von weiteren Wohn- und Gewerbeflächen in kleinteiliger Mischung am Freihafen. Nutzungsschwerpunkt maritimes Gewerbe und Service-Gewerbe für den Wassersport
- Entwicklung neuer **Wohn- und gemischt-genutzter Quartiere** südlich der Straße Am Industriehafen sowie in den Quartieren Harnis und Harnishof durch Verlagerung von vorhandenen Betrieben
- Umwandlung von Gewerbe- in Mischgebietsflächen unter Verwendung von aktuellen Planungsinstrumenten (Urbane Gebiete)
- Schaffung neuer Quartiere sollen für **alle Haushaltsformen** und **Einkommensgruppen** (Eigentum, Miete, gefördert / frei finanziert)
- Schaffung von attraktiven Freiräumen und Plätzen am Wasser mit Verbindung zum nahegelegenen Volkspark
- Umnutzung der **HaGe-Speicher** und Silos zu Wohnen oder Hotel
- Ermittlung von **Nahversorgungsbedarfen** im Gebiet und ggf. Schaffung einer „**Markthalle**“ als weiteren touristischen Anziehungspunkt
- Prüfung, ob die **Harniskaispitze** eine besondere, öffentlichkeitswirksame kulturelle Nutzung erhalten kann. („… in Frage kommt nur ein echter Knaller!“). Zwischennutzung als **gestalteter öffentlicher Freiraum**
- Prüfung, ob die Stellplatzangebote der sog. **Festersen-Fläche** optimiert und die Angebote für Wohnmobilisten verbessert werden können
- Schaffung einer Fahrradtrasse auf ehem. Bahnanlagen bis an die Harniskaispitze führen, dort überbrücken des Freihafens undFortführung bis Sonwik
-

C. Verkehr / Mobilität, Erschließung, Freiraum und Grün

Wichtigste Ergebnisse:

- Entwicklung der **Uferpromenade** zu einem attraktiven, öffentlichen Raum, ggf. temporäre Alternativroute bis zur Öffnung der Hafenwirtschaftsflächen / des ISPS-Bereiches
- Prüfung einer **Fuß- und Radwegebrücke** von der Harniskaispitze zum östlichen Fördeufer in Richtung Sonwik
- Schaffung von zusätzlichen Querungen und **Verbindungen zum Volkspark**
- Erhaltung von temporären Nutzungen an der **Harniskaispitze als einen öffentlichen Ort**
- Sicherung von öffentlicher Nutzung nach einer möglichen Bebauung der Harniskaispitze

- Schaffung von getrennten „langsamen“ Fuß – und Radwegeverkehren entlang der Uferpromenade **von den „schnellen“ Rad- und Autoverkehren** entlang der Hauptverkehrsstraßen Kielseng und Ballastbrücke
- **Prüfung einer Fähranbindung** als Pendelverkehr zwischen West- und Ostufer als langfristige Option
- **Prüfung** einer Umgestaltung des südlichen Parkplatzes an der Hafenspitze zur Ermöglichung von Wohnmobilstellplätzen
- **Verbesserung der**Erreichbarkeit des Wassers für die BewohnerInnen des Johannesviertels über die Straße Hafendamm

4. Diskussion der Ergebnisse und weiterer Prozess

Die Ergebnisse der drei Thementische werden von den TeilnehmerInnen positiv bewertet. Die sich anschließende Diskussion greift den Appell der Oberbürgermeisterin Simone Lange auf, „nunmehr vom Denken zum Handeln zu kommen“. Hierbei ergeben sich Fragestellungen, wie es gelingen kann, zeitnah neue Impulse im Gebiet zu setzen unter gleichzeitiger Planungssicherheit für einen Wirtschaftshafen-Kernbereich und für die vor Ort ansässigen Betriebe.Die Ergebnisse des Workshops decken sich weitgehend mit denen der Auftaktveranstaltung und des Experten-Workshops am 12./13.10.2016. Ein tragfähiges – aus der VU und den drei Workshops abgeleitetes – Nutzungskonzept kann fundierte Entscheidungsgrundlagen für die Standorteignung und Marktgängigkeit zukünftiger Nutzungen und Schlüsselprojekte bieten sowie Grundsatzfragen nach Eigentum (z.B. Flächenverkauf oder Erbpacht) und Finanzierung (z.B. öffentlich oder privat finanziert) klären.

In der Diskussion werden Fragen aufgeworfen, wie eine Realisierung im Interesse der Stadt gelingen kann, wenn bei der Projektentwicklung auf private Investoren zurückgegriffen werden muss, und welche Steuerungsmechanismen der kommunalen Planungshoheit für die weitere Entwicklung in Betracht kommen können.

Der Übergang von Nutzungskonzepten zur Realisierung ist wesentlich davon abhängig, welche Möglichkeiten der Finanzierung gefunden werden können. Ob das Untersuchungsgebiet durch Mittel der Städtebauförderung entwickeln werden kann, ist von den Ergebnissen der Vorbereitenden Untersuchung abhängig. Eine andere Form der Finanzierung wäre die Gründung einer Entwicklungsgesellschaft mit der Verantwortlichkeit für ein „Sondervermögen Hafen-Ost“, in das alle relevanten Flächen eingebracht werden und aus deren Verkauf die öffentlichen Investitionen finanziert werden könnten. Oder gibt es Möglichkeiten der Kombination aus beiden Finanzierungsformen.

Wie geht es weiter? Die Workshop-Formate sind jetzt abgeschlossen. Auf einer weiteren **öffentlichen Informationsveranstaltung am 21. Juni 2017** werden Zwischenergebnisse der VU sowie der laufenden Gutachten (Machbarkeitsstudie Nachnutzung denkmalgeschützter Speicher, Gutachten Lärm, Staub und Geruch) den FlensburgerInnen vorgestellt Anschließend erstellt der Sanierungsträger FGS zeitnah Beschlussvorlagen zu den Themen Wirtschaftshafen und Verkauf/Erbpacht für die Politik.

Abschließend bedankt sich Herr Pahl bei den Teilnehmenden und den ModeratorInnen für die kreative Arbeit. Die **Ergebnisdokumentation**, die die Büros CONVENT Mensing und ELBBERG erstellen, wird nach Abstimmung mit den Workshop-Teilnehmenden auf der FGS-Homepage www.ihrsan.de veröffentlicht. Dort steht ebenfalls ein für alle zugänglicher **Ideenmerker für weitere Ideen** als Eingabemaske zur Verfügung.

5. Anhang

5.1 Themenbereiche / Handlungsfelder und Leitfragen

I. Themenbereiche / Handlungsfelder

A. Hafen und maritimes Gewerbe

Wirtschaftshafen / Hafenumschlag und maritime / hafenbezogene Wirtschaft

B. Sonstige Nutzungen

Gewerbe, Dienstleistungen und Wohnen / Leben / Arbeiten im Hafen-Quartier

C. Verkehr / Mobilität, Erschließung, Freiraum und Grün

Verkehrliche Infrastruktur für PKW, LKW, Radfahrer und Fußgänger
Öffentliche + private Freiräume / Grünflächen, Tourismus, Sport / Freizeit + Naherholung

II. Leitfragen

A. Hafen und maritimes Gewerbe

1. Wieviel Wirtschaftshafen („Kernbereich“) und damit verbundenes maritimes Gewerbe sind zukünftig an diesem Standort aus Sicht der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung Flensburgs sinnvoll? Welche Funktion sollen dabei die Silo- und Speicheranlagen haben?
2. Wie lässt sich ein Nebeneinander von vorhandenen und neuen Nutzungen organisieren? Wie kann es gelingen, zeitnah neue Impulse im Gebiet zu setzen – bei gleichzeitiger Planungssicherheit für einen Wirtschaftshafen-Kernbereich und ansässige Betriebe?

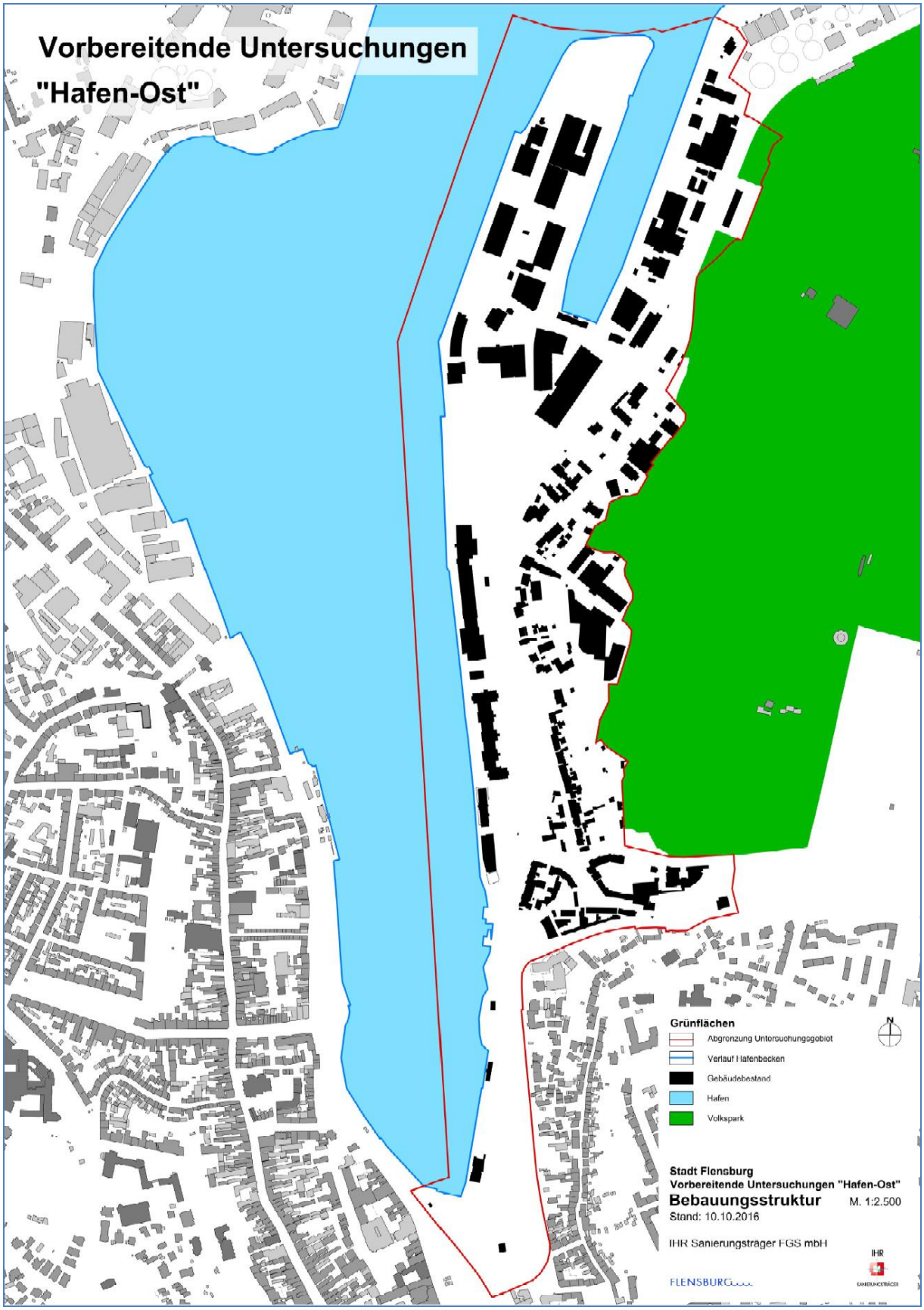
B. Sonstige Nutzungen

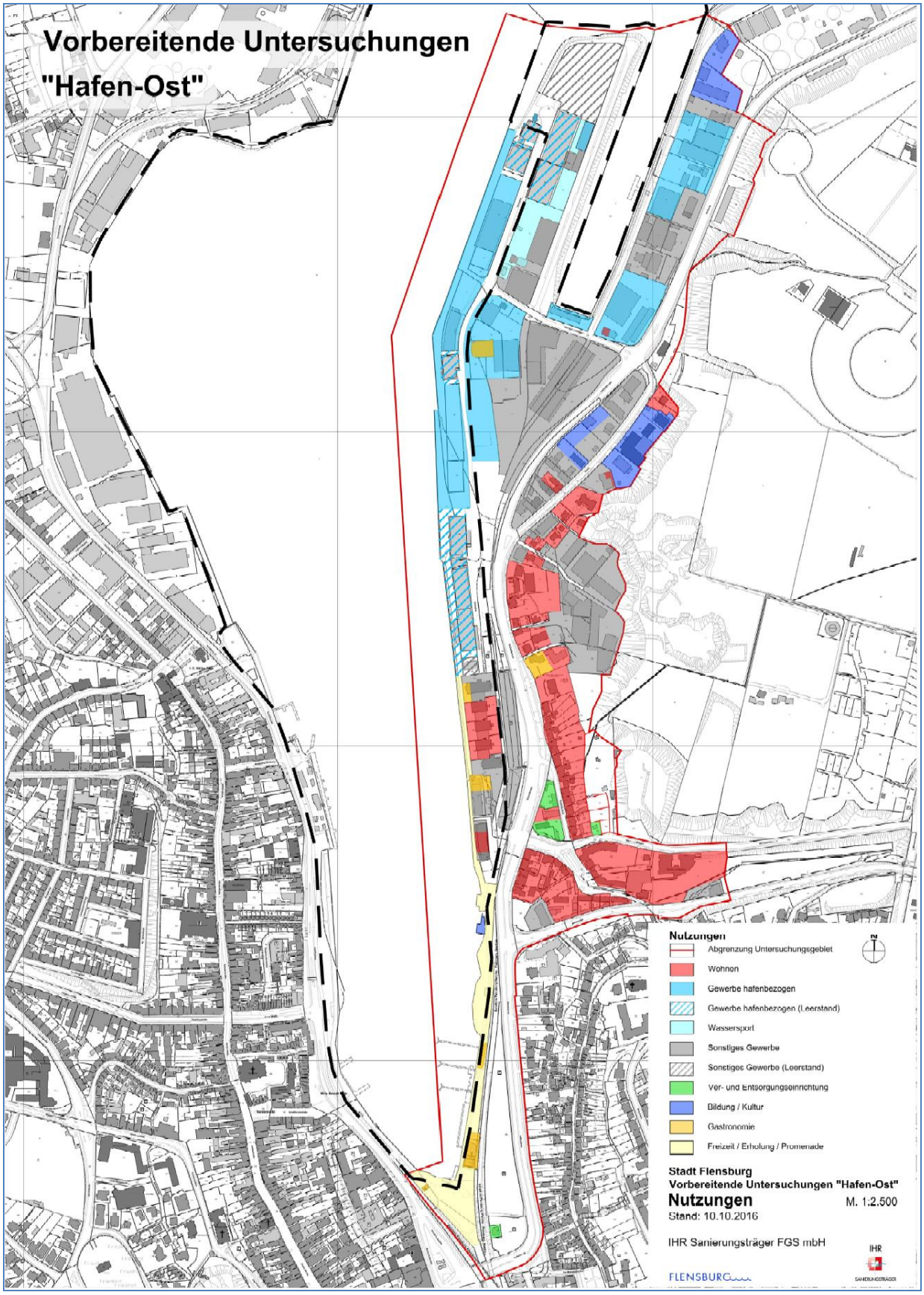
3. Welche sonstigen – mit einem zukünftigen hafenwirtschaftlichen Kernbereich verträglichen – Nutzungen passen zum Standort Hafen-Ost und sind dort marktgängig?
4. Wie verträglich ist das Wohnen im Hafen-Quartier und welche Anforderungen sind dabei zu gewährleisten, insbesondere für verschiedene Marktsegmente / Zielgruppen?

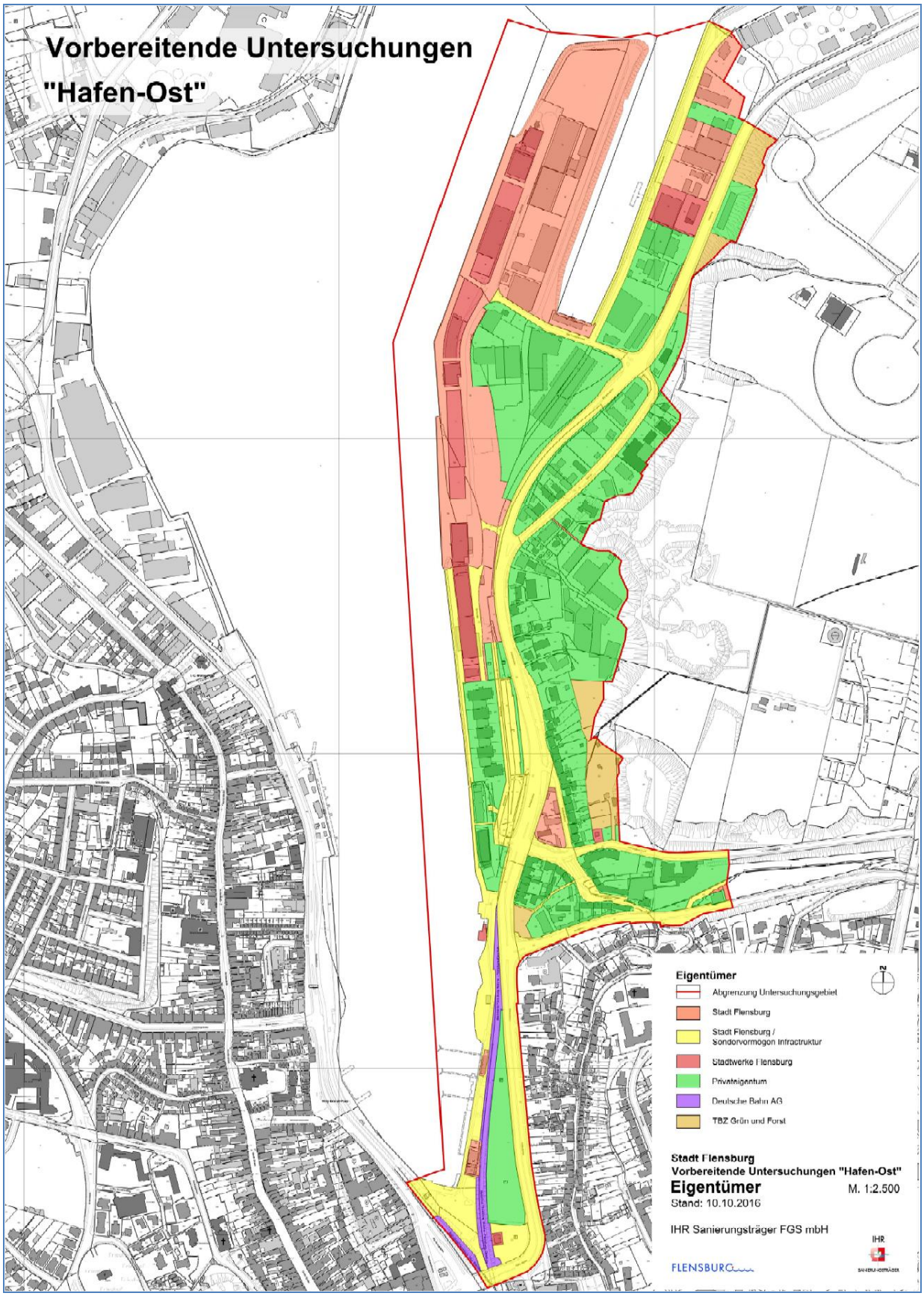
C. Verkehr / Mobilität, Erschließung, Freiraum und Grün

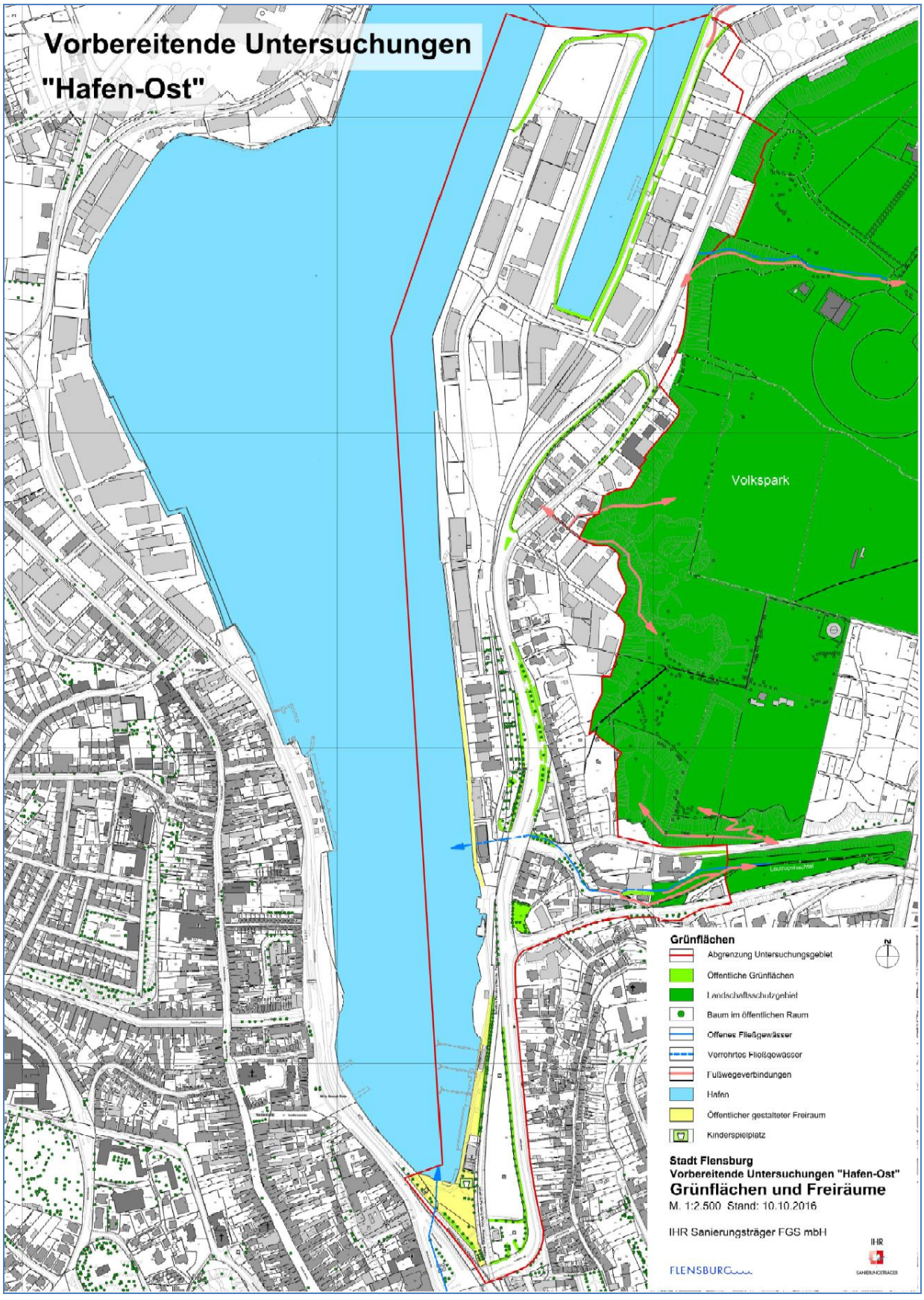
5. Welche Anforderungen an Verkehr und Mobilität sind für den zukünftigen Nutzungs-Mix zu berücksichtigen? Welche Erschließungsmaßnahmen sind für welche Nutzergruppen erforderlich?
6. Welche Aufenthalts- und Stadtbildqualitäten sollten gestärkt und ausgebaut werden?
7. Welche Freizeit- / Naherholungs-Funktionen soll die Wasserkante zukünftig übernehmen? Wie könnte die Zugänglichkeit gestaltet und geregelt werden? Wie kann der benachbarte Volkspark besser mit dem Untersuchungsgebiet verbunden werden?

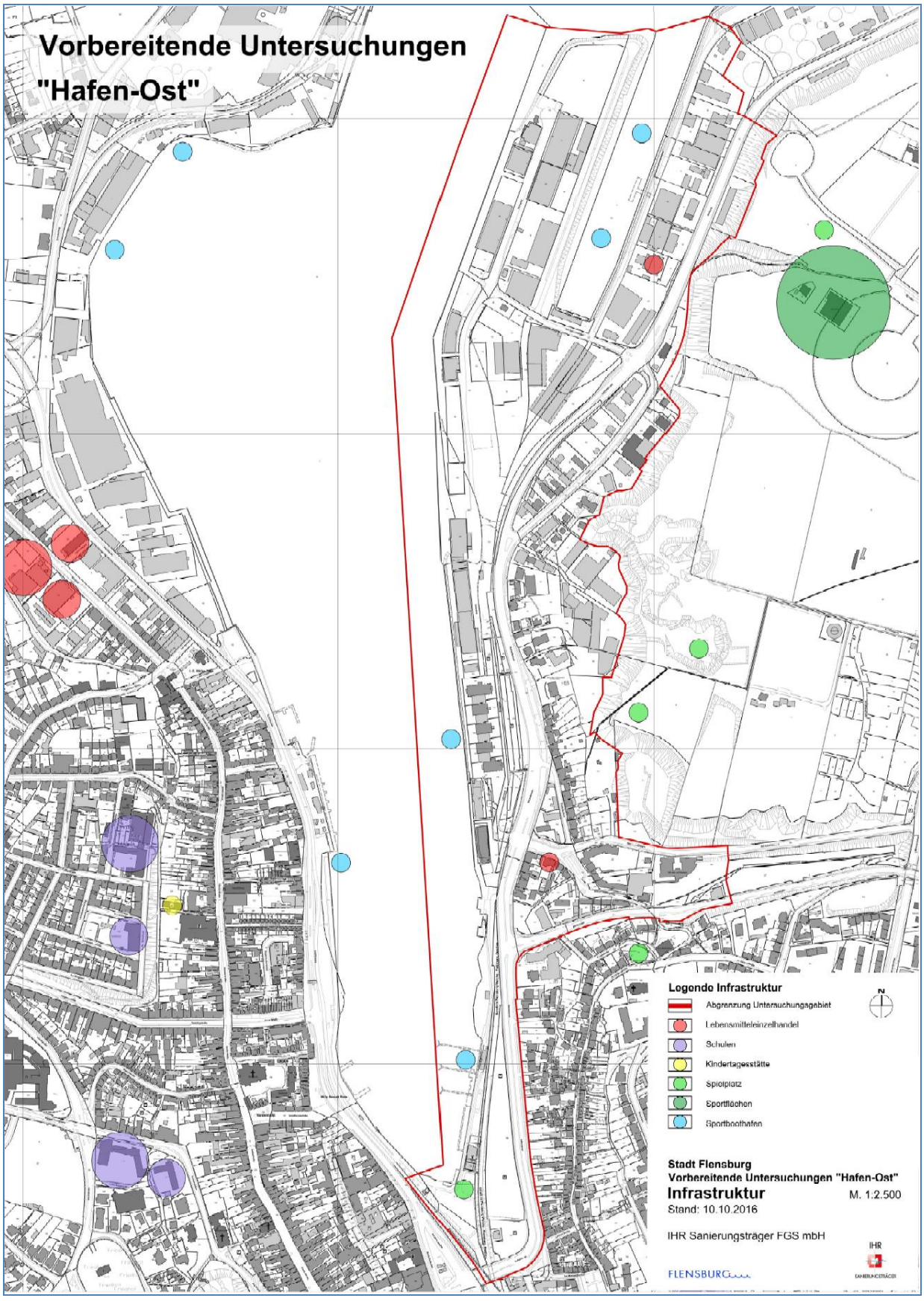
5.2 Ausgewählte Planunterlagen

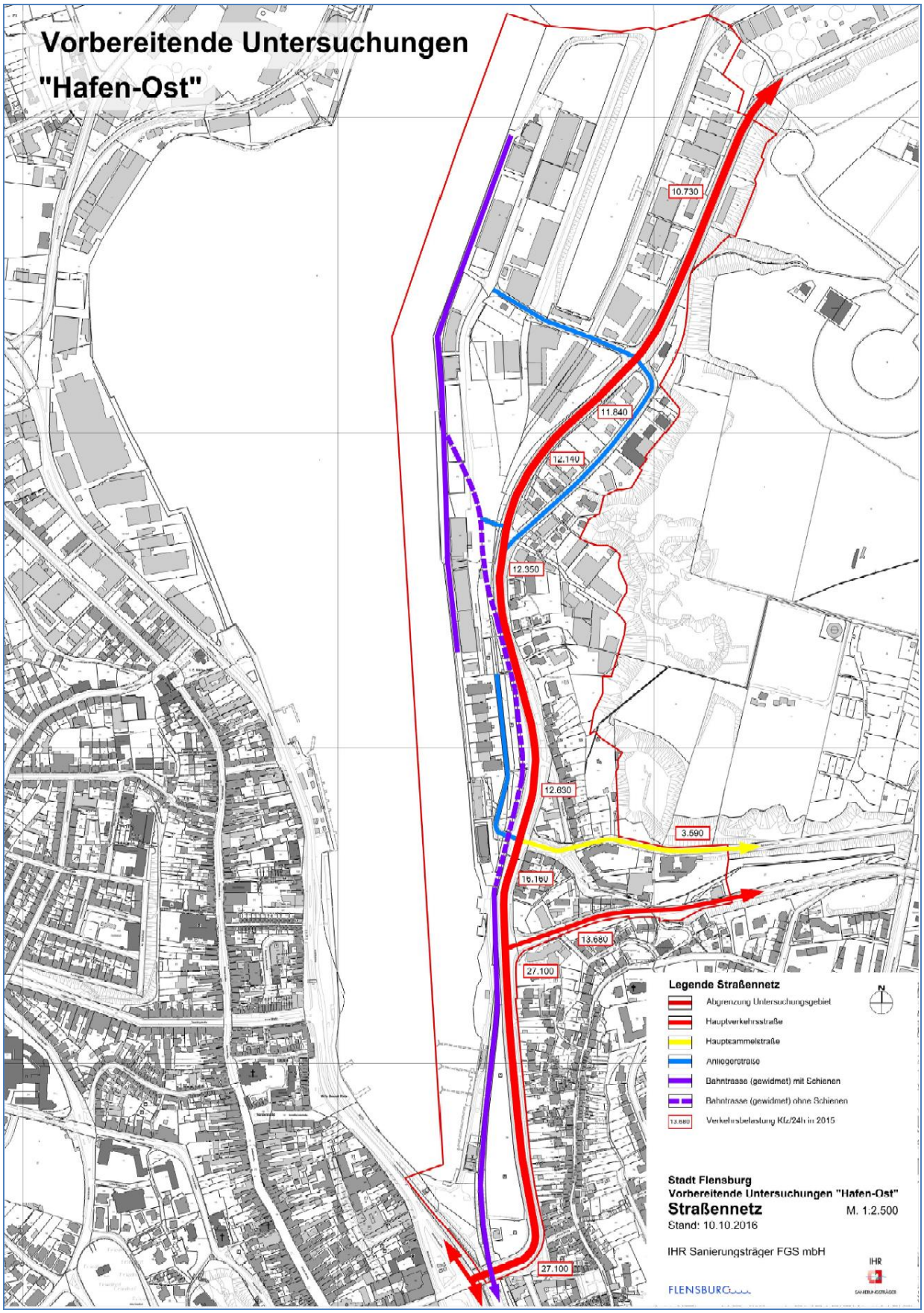


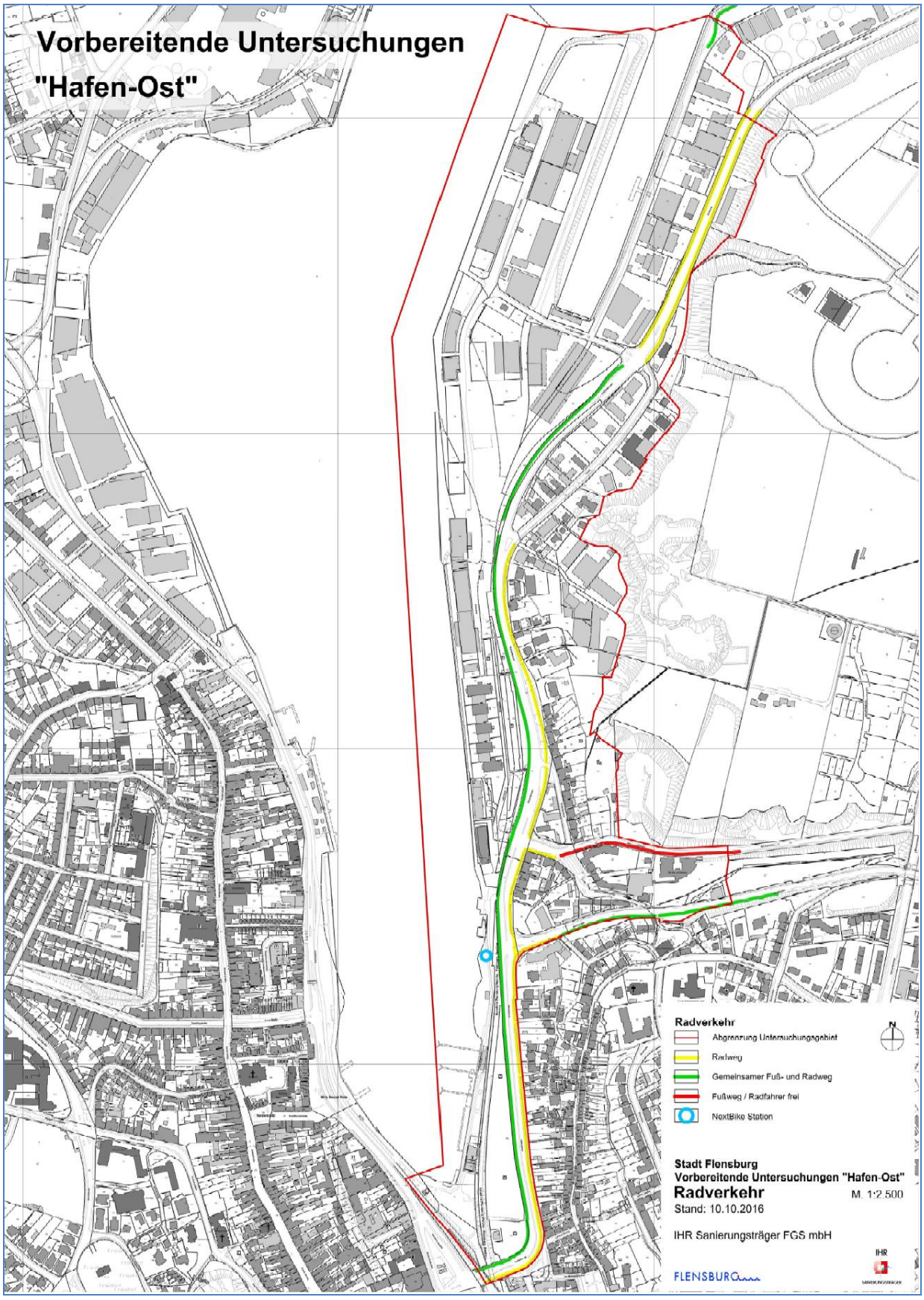

Vorbereitende Untersuchungen
"Hafen-Ost"
Nutzungen
Abgrenzung Untersuchungsgebiet
Wohnen
Gewerbe hafenbezogen
Gewerbe hafenbezogen (Leerstand)
Wassersport
Sonstiges Gewerbe
Sonstiges Gewerbe (Leerstand)
Ver- und Entsorgungseinrichtung
Bildung / Kultur
Gastronomie
Freizeit / Erholung / Promenade
Stadt Flensburg
Vorbereitende Untersuchungen "Hafen-Ost"
Nutzungen
M. 1:2.500
Stand: 10.10.2016
IHR Sanierungsträger FGS mbH

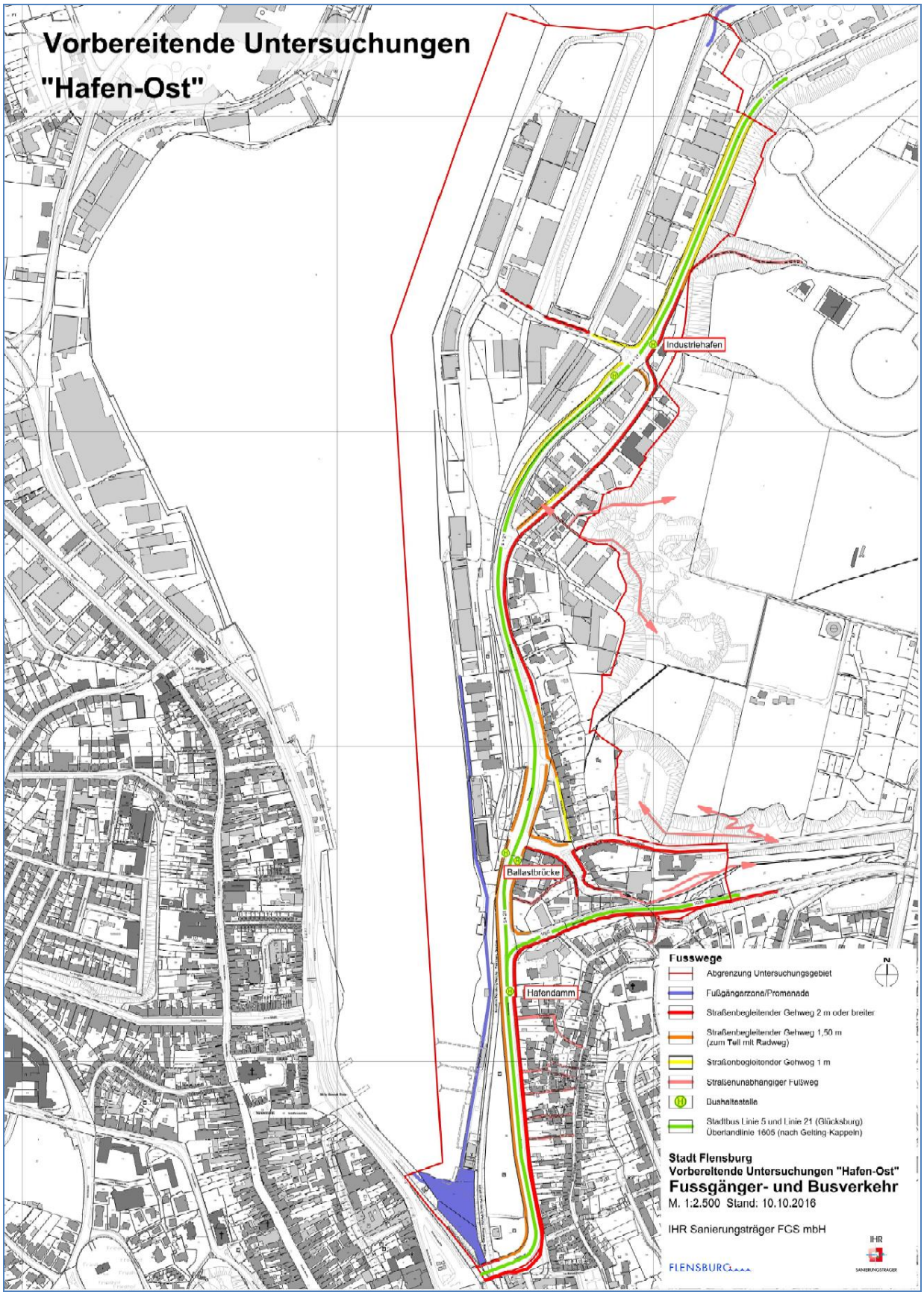

Vorbereitende Untersuchungen
"Hafen-Ost"
Eigentümer
Abgrenzung Untersuchungsgebiet
Stadt Flensburg
Stadt Flensburg / Sondervermögen Infrastruktur
Stadtwerke Flensburg
Privateigentum
Deutsche Bahn AG
TBZ Grün und Forst
N
Stadt Flensburg
Vorbereitende Untersuchungen "Hafen-Ost"
Eigentümer
M. 1:2.500
Stand: 10.10.2016
IHR Sanierungsträger FGS mbH
FLENSBURG
IHR


Vorbereitende Untersuchungen
"Hafen-Ost"
Volkspark
Grünflächen
Abgrenzung Untersuchungsgebiet
Öffentliche Grünflächen
Landschaftsschutzgebiet
Baum im öffentlichen Raum
Offenes Fließgewässer
Verrohrtes Fließgewässer
Fußwegeverbindungen
Hafen
Öffentlicher gestalteter Freiraum
Kinderspielplatz
Stadt Flensburg
Vorbereitende Untersuchungen "Hafen-Ost"
Grünflächen und Freiräume
M. 1:2.500 Stand: 10.10.2016
IHR Sanierungsträger FGS mbH


Vorbereitende Untersuchungen
"Hafen-Ost"
Logendo Infrastruktur
Abgrenzung Untersuchungsgebiet
Lebensmitteleinzelhandel
Schulen
Kindertagesstätte
Spielplatz
Sportflächen
Sportbootshafen
N
Stadt Flensburg
Vorbereitende Untersuchungen "Hafen-Ost"
Infrastruktur
M. 1:2.500
Stand: 10.10.2016
IHR Sanierungsträger FGS mbH
FLENSBURG
IHR


Vorbereitende Untersuchungen
"Hafen-Ost"
10.730
11.840
12.140
12.350
12.630
3.590
16.180
13.680
27.100
27.100
Legende Straßennetz
Abgrenzung Untersuchungsgebiet
Hauptverkehrsstraße
Hauptsammelstraße
Anliegerstraße
Bahntrasse (gewidmet) mit Schienen
Bahntrasse (gewidmet) ohne Schienen
Verkehrsbelastung Kfz/24h in 2015
Stadt Flensburg
Vorbereitende Untersuchungen "Hafen-Ost"
Straßennetz
M. 1.2.500
Stand: 10.10.2016
IHR Sanierungsträger FGS mbH
IHR
FLENSBURG


Vorbereitende Untersuchungen
"Hafen-Ost"
Radverkehr
Abgrenzung Untersuchungsgebiet
Radweg
Gemeinsamer Fuß- und Radweg
Fußweg / Radfahrer frei
NextBike Station
N
Stadt Flensburg
Vorbereitende Untersuchungen "Hafen-Ost"
Radverkehr
M. 1:2.500
Stand: 10.10.2016
IHR Sanierungsträger FGS mbH
FLENSBURG
IHR


Vorbereitende Untersuchungen
"Hafen-Ost"
Industriehafen
Ballastbrücke
Hafendamm
Fusswege
Abgrenzung Untersuchungsgebiet
Fußgängerzone/Promenade
Straßenbegleitender Gehweg 2 m oder breiter
Straßenbegleitender Gehweg 1,50 m (zum Teil mit Radweg)
Straßenbegleitender Gehweg 1 m
Straßenunabhängiger Fußweg
Bushaltestelle
Stadtbus Linie 5 und Linie 21 (Glücksburg) Überlandlinie 1605 (nach Gelting-Kappeln)
Stadt Flensburg
Vorbereitende Untersuchungen "Hafen-Ost"
Fussgänger- und Busverkehr
M. 1:2.500 Stand: 10.10.2016
IHR Sanierungsträger FGS mbH
FLENSBURG
IHR

5.3 Liste der Teilnehmenden

01 Christoph Anastasiadis, FDP
02 Glenn Dierking, SSW
03 Jürgen Helm, SPD
04 OBMin Simone Lange, SPD
05 Axel Kohrt, SPD
06 André Nitsch, SPD
07 Jörg Petersen, CDU
08 Gabriele Ritter, Linke
09 Susanne Rode-Kuhlig, fraktionslos
10 Arne Rüstemeier, CDU
11 Dr. Peter Schroeders (Leitung FB E und I)
12 Stefan Thomsen, Bündnis 90 / Die Grünen
13 Dr. Harro Teichmann, WiF
14 Pelle Hansen, Bündnis 90 / Die Grünen

15 Markus Pahl, IHRSan
16 Stefanie Hagen, IHRSan
17 Erich Reuter, IHRSan

18 Klaus Mensing, CONVENT Mensing
19 Ulrike Anders, CONVENT Mensing
20 Volker Rathje, ELBBERG
21 Tina Hartz, ELBBERG

5.4 Ausgewählte Foto-Impressionen der Veranstaltung